

Bezugsgebühr  
niedrigstes für Frachtdienst bei täglich jährlicher Bezugnahme (am Sonntag sind Montagen nur einmal) 2 50 Pf.,  
höchstens 3 50 Pf.  
Postkosten 3 50 Pf.  
Bei einmaliger Auslieferung durch die Post 3 50 Pf.  
Die beiden Preise von Dresden zu Leipzg.  
an Tageszeitungen und Zeitungen werden aufgestellt. Abrechnung  
sobald erhalten bei ausliefernden Zeitungen mit der Marke. Diese Kosten  
kommen aufgezählt. Bezeichnung  
der Zeitung ist zu vermerken. — Werden  
Zeitungswellen werden nicht aufgenommen.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/10.

Gemüthsprecher:  
11 - 2096 + 3601.

## Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231 1/2 Mill. Mk.

empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:  
Dresden-A., König Johann-Straße 3  
" " Prager Straße 39 " "  
Dresden-N., Bautzner Straße 3 " "  
Meissen und Kötzschenbroda. " "

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. " "  
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.  
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.  
Coupons, Einlösung und Verwertung. " "  
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener  
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. "

### Für eilige Leser.

Auf dem alten Annenfriedhofe an der Chemnitzer Straße wurde heute ein Grabmonument zum Andenken an Friedr. v. Marenholz-Bülow, die Begründerin der Gräberstiftung in Dresden, enthüllt.

Der Reichstag führte heute die Beratung über den Etat des Reichsamtes des Innern zu Ende und begann dann den Marineetat.

In Verbindung mit der Reform des Strafgeleyßbuchs wird eine Umarbeitung des Militärstrafgeleyßbuchs in die Wege geleitet.

Die neue Anklage gegen Frau v. Schönebeck-Weber lautet wieder auf Anklage zum Vorwurf.

Bis Mitternacht sind in Philadelphia 75.000 Arbeiter in den Generalstreit eingetreten.

Ausstellung die Auswahl der auszustellenden Kunstuwerke in die Hände einer Jury gelegt werde, die aus den beiden großen Künstlerverbänden, der Allgemeinen Deutschen Künstlergenossenschaft und dem Deutschen Künstlerbund, in angemessener Weise zusammengefügt sei. Diese Jury sollte ihre Beratungen so treffen, daß für die Zulassung von Kunstuwerken für die römische Ausstellung die gesamte deutsche Künstlerschaft, organisiert oder nicht, in allgemeiner freier Bewußtheit eltern könne. — Staatssekretär Delbrück spricht sich entschieden gegen diese Resolution aus, zum Teil auch im Hinblick auf die Erfahrungen bei der Ausstellung in St. Louis. Mit Nachdruck auf den rein repräsentativen Charakter der Ausstellung und mit Nachdruck, ein Gesamtbild von deutscher Kunst zu geben, seien wir und genötigt, das ganze Arrangement in eine Hand zu legen, und zwar in die eines Komitees, dem als Präsident Professor Kampf von der Berliner Akademie und als Mitglieder die angehörenden Vertreter der Akademien in Düsseldorf, München, Dresden, Stuttgart und Karlsruhe angehören. Die Namen derselben bürgen für volle Objektivität. Die Resolution, mit der uns jetzt eine Direktive für die Zukunft gegeben werden soll, würde diese Tiresiae ab schwächen und bei nächster Gelegenheit keine Erschließung schaffen, sondern nur Erschwerung bereiten. — Abg. Dreher v. Herrling (Centr.) wendet sich gleichfalls gegen die Resolution, die auch durchaus nicht die Neutralität unter den Beteiligten beseitigen würde. — Abg. Bindewald (Reich.) und Südekum (Soz.) treten für die Resolution ein, letzterer mit der Motivierung, daß die Sozialdemokratie dem in der Resolution ausgedrückten Verlangen nach Gleichberechtigung der verschiedenen Kunstsellschaften ihre Zustimmung nicht verzögern könne. Die Resolution Liebermann v. Sonnenberg wird abgelehnt. — Beim Ausgabettel, zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches 2 Millionen liegen 1 Millionen in Vorjahr eingetragen, fragt Abg. Weber den Staatssekretär, ob er nicht gewillt sei, wenigstens vom nächsten Jahre ab die Summe von 4 Millionen wieder heranzutragen. — Abg. Südekum (Soz.) tritt für die Bewilligung von 4 Millionen ein. Wir wünschen, sagt er, eine gefundene Wohnungspolitik. Darauf beklagen wir die Juzugserlaubnis des Fonds, ebenso wie wir es beklagen, daß der preußische Landwirtschaftsminister vor der Lunge Berlins, dem Grunewald, allmählich ein Terrain nach dem anderen an Grundstückspekulanten hergibt. Mitten im Grunewald steht man schon asphaltierte Straßen, und an ihnen wohnen die Menschen nichts Stockwerk hoch über einander. Der Ruhm aller kommenden Generationen wird an dem preußischen Landwirtschaftsminister und seinen Räten hängen, die, ohne die Folgen zu bedenken, Südt für Südt vom Grunewald der Spekulation überlassen. — Staatssekretär Delbrück: Ich bin mit dem Abacorden Weber der Meinung, daß das Reich nicht davon absehen darf, für das Wohnungsbedürfnis seiner Bevölkerung in der bisherigen Weise zu sorgen. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, daß wir in den nächsten Jahren tatsächlich nicht mehr als 2 Millionen Mark auszugeben brauchen. Jedenfalls werde ich alles dafür sorgen, daß in Zukunft dem Wohnungsbedürfnisse in dem Umfang, in dem es sich jetzt genügt wird. Eine Entschließt über das Erbbaurecht hoffe ich noch in diesem Jahre vorlegen zu können. — Abg. Dove (Reich. Bdg.) erklärt es für einen Hauptübelstand, daß sich die Kommunen nicht rechtzeitig um den Grund erwerb gesammelt haben. Vor allem sollte das Haushalterprivileg in den Kommunen befreit werden. Dieses Privileg sei eines der größten Hemmnisse für eine gesunde Wohnungspolitik. — Abg. Erzberger (Zentr.): Sicherlich helfen kann nur ein Reichswohnungsbetrieb. Kolleg. Dove hat ganz recht mit dem, was er über das Haushalterprivileg gesagt hat, denn gerade die Haushalter sind in der Regel die ärtesten Grundstückspekulanten. In der Beurteilung der Brachstrukturen durch den Grunewald stimme ich Südekum zu. Beim Verkauf des Tempelhofer Feldes aber wird wenigstens der Reichstag ein Wörtchen mitzuwirken haben, damit nicht auch dort Brachstrukturen mit beschäftigten Häusern gebaut werden. — Der Titel wird darauf genehmigt.

(Fortsetzung im Morgenblatte.)

### Zur parteipolitischen Lage.

Köln. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volkszeit.“ sagt in einer Befreiung der gegenwärtigen parlamentarischen Kämpfe, daß bei der Kämpfung der Linken und dem Misstrauen und Unwillen der Rechten ein ungemeindes Element in unsere Politik hineingetragen worden ist. Das ultramontane Blatt widerpricht energisch dem Märchen vom schwarzen Blod und weist ferner die Annahme zurück, daß im Reich und in Preußen von einer konservativen Parteidiktatur gelobt werden könne. Angeföhrt der Zusammenfassung der Ministerien und Staatssekretariate könnte man im Hinblick auf die sozial arbeitenden Mehrheiten im Reich und Preußen, eher von einer mangelnden Einheit und Einheitlichkeit der Regierung sprechen als von einseitigem Parteidiktum und von einer schwarzen Blodregierung. Tatsächlich liegen die Personalverhältnisse an den Spitzen heute so, daß jeden Tag eine liberale Mehrheit an das Amt kommen könnte, ohne daß parlamentarisch gejprochen, auch die regierenden Männer zu wechseln brauchten. Darin liegt auch das geundne Moment in unserer inneren Politik, die Ursachen des Unwils und Misstrauens bilden, der hoffnungskreidigen Kampftum drücken. Das müste angeholt des Treibens der nationalliberalen Presse und Agitatoren einmal offen ausgesprochen werden.

### Ein zweiter Senat beim Ehrengerichtshof am Reichsgericht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der gestern vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung wurde gleichzeitig mit der Vorlage zur Errichtung des Reichsgerichts beraten, weil er mit diesem ja wohl im Zusammenhang steht. Es handelt sich dabei um die Schaffung eines zweiten Senats beim Ehrengerichtshof am Reichsgericht zu Leipzig. Der jetzt beübende Ehrengerichtshof ist durch das händige An-

### Kunst und Wissenschaft.

\*\* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Mignon“. (128.) Montag: „Stegfried“. (16.) Dienstag: „Carmen“. (7.) Mittwoch: „Götterdämmerung“. (6.) Donnerstag: „Der Waffenschmied“. (128.) Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Serie B. Solistische Mitwirkung: Dr. Portat-Jacob. (128.) Sonnabend: „Tannhäuser“. (7.) Sonntag (128.): „Der Freischütz“. (128.) Montag (14.): „Madame Butterly“. (128.) — Schauspielhaus. Sonntag: „Der Königsleutnant“; Dr. Friedemann a. G. (128.) Montag: „Das Konzert“. (128.) Dienstag: „Mein Leopold“. (128.) Mittwoch: „Sappho“. (128.) Donnerstag: „Der Kaufmann von Benedix“; Schlog: Herr Friedmann a. G. (128.) Freitag: „Der Arzt am Scheideweg“. (128.) Sonnabend: „Wilhelm Tell“. (16.) Sonntag (128.): „Das Konzert“. (128.) Montag (14.): „Der Königsleutnant“; Dr. Friedmann a. G. (128.)

\*\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Ihr Herrn Kochmannoff, der wegen Erkrankung hat absagen müssen, ist für den 11. März stattfindende 5. Sinfoniekonzert, Serie B, Herr Portat-Jacob gewonnen worden. Das Programm des Konzerts ist wie folgt festgesetzt: Selbst, sinfonischer Prolog aus den „Gärten der Semiramis“ (zum ersten Male); Grieg, Klavierkonzert, A-Woll; Beethoven, Sinfonie Nr. 8, 3. Dur. — Im Opernhaus wird Montag, den 7. März, Albrecht Wagner, König des Nibelungen mit der Aufführung des „Stegfried“ vorgetragen. Pfeifung: Stegfried: Dr. v. Barnstorff; Wauderer: Dr. Blaschke; Alberich: Dr. Erdmann; W. Büttner; Hafner: Dr. Rudolf; Brünnhilde: Frau Wittich; Erda: Dr. Binder-Schäfer; Walvoig: Dr. Schröder. — Herr Professor Sigwart Friedmann, der morgen, Sonntag, und Montag, 11. nochmals als Königssleutnant auftritt, feiert Donnerstag, den 10., sein Gastspiel am Königlichen Schauspielhaus als Shylock in Shakespeare's „Kaufmann von Benedix“ fort. — Adolph L'Arronge hat testamentarisch verfügt, daß die Tannenmen seiner Stadt, die an seinem Geburtstag, am 8. März, zur Aufführung kommen, der von ihm errichteten Stiftung zugeschlagen sollen. Die Stiftung dient der Unterstützung notleidender Bildhauermitglieder. Die Generaldirektion hat in Verbindlichkeit dieser Verfügung für Dienstag, den 8. März, eine Aufführung des Volkstheaters „Me in Leopold“ angelegt. — Wie im vorigen Jahre das Schauspiel „Kaufmann Hensche“ so wird in dieser Spielzeit die Traumdichtung „Hannale's Himmelfahrt“

zur Ergänzung und Vervollständigung des Hauptmann-Repertoires im Königl. Schauspielhaus zur Aufführung vorbereitet. Nach Beendigung der technischen und künstlerischen Vorarbeiten ist mit den Proben begonnen worden. Die Erstaufführung des Werkes, das auch in seinen kleinen Rollen mit den ersten Kräften des Ensembles besetzt ist, findet Donnerstag, den 17. März, außer Abonnement statt.

\* Morgen Sonntag, mittags 12 Uhr, findet im Bereichsamt die öffentliche Generalversammlung zum dritten Mitgliedertag des Maartvereins statt.

\*\* Königl. Opernhaus. Herr Karl Rudow vom Herzogl. Hoftheater in Altenburg, der tags zuvor schon im Rheingold als Donner ausgeholten hatte, gastierte gestern als Werner Kirchofer im Trompeten von Säcken auf dauernde Anstellung. Herr Rudow hat die Vorteile einer jugendlich schlanken, geschmeidigen Erscheinung und bewegt sich schon ganz gewandt auf der Bühne. Seine Stimme ist ein echter lyrischer Bariton von ungewöhnlich weitem und angenehmem Klang, dessen gute ebenmäßige Ausbildung schnell auffällt. Von der Trennung der verschiedenen Lagen ist nicht eine Spur zu merken; die Höhe spricht ebenso sicher und schön an wie die Tiefe; jeder Ton hat seinen bestimmten Sit, Ansatzschwankungen kommen nicht vor. Durch entsprechendes Dekken auf allen Tönen erreicht der Sänger eine nicht alltägliche Vornehmheit seiner ganzen Gesangsweise. Freilich macht sich als die Rechte davon gelegentlich ein Dränen auf die Stimme bemerkbar, das sich aber mit der Zeit wohl noch ganz verlöschen wird. Die Ausdruckskraft ist gut; doch könnte sie leichter durch eine Verstärkung die Tragfähigkeit der Stimme wohl noch gewinnen. Dadurch würden dann auch ein paar leise Amtel, ob das Organ für das kleine große Haus ganz ausreicht, endgültig zerstreut werden. Was um so mehr zu erwarten ist, als ja die Stimme mit der weiteren körperlichen Entwicklung noch wächst. Im Spiel war Herr Rudow erfolgreich bemüht, Ersteres zu verwenden; eine eigene Note klängt darin freilich noch nicht. Dem Ganzen bereitete das wenige erschienene Publikum eine freundliche Aufnahme. Am Dirigentenpult sah Herr Kurt Striegler und war mit ganzem Elfer bei der Sache.

H. D.

\*\* Das neueste Heft der Kunstschrift „Original und Reproduktion“ bringt als Einleitungsdarstiel einen interessanten biographischen und bibliographischen Beitrag über den Künstler der Königlichen Gemäldegalerie zu Dresden, Geheimrat Prof. Dr. Woermann, der demnächst aus seinem lange Jahre mit voller

Hingabe geleisteten Amttiretretet. Seine erste arbeitsvolle Arbeit war die Vollendung der von Boltmann angefangenen großen Geschichte der Malerei, sein nächster Arbeitsschritt die Schöpfung des großen wissenschaftlichen Catalogus, eine sichere unübertrafene Arbeit auf diesem Felde. Einem Höhepunkt seiner kirchlichen Arbeiten bildet die große Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker, deren erster Band 1900, deren zweiter Band 1903 erschienen und deren letzter Band im nächsten Jahre an erwartet ist. Oben erwähntem Beitrag ist ein vorzügliches Bildnis Woermanns beigegeben, und der Biographie folgt eine höchst dankenswerte Zusammenfassung Woermanns sämtlicher literarischer Arbeiten von 1866 bis 1910. U. a. ist daraus zu ersehen, daß — wie nicht jeder wissen dürfte — Woermann auch gelegentlich als Dichter tätig war. 1866 gab er „Geheimtische Sonette aus Norddeutschland“, 1870 eine Gedichtfolge „Aus Natur und Welt“, 1884 eine solche unter dem Titel „Neue Gedichte“ und 1892 Dichtungen „Zu zweit im Süden“ heraus. Als zweiter wichtiger Beitrag des Heftes ist eine Ikonographie zur Legende „Le vit de Trois Morts et des Trois Vifs“ zu begrüßen, eine wertvolle wissenschaftliche Arbeit von Dr. Billi Storck in Heidelberg. Die Wissenschaft hat sich in neuerer Zeit wenigstens mit bibliographischen und ikonographischen Arbeiten beschäftigt und es ist dankbar anzuerkennen, daß in „Original und Reproduktion“ ein Organ entstanden ist, das an frühere Bestrebungen anknüpft und sich die Förderung derartiger Arbeiten angelebt sein läßt. Von dem enormen redaktionellen Apparat der Zeitschrift zeugt, daß sie in diesem Heft allein über hundert Erinnerungen und Berufungen und über hundert gehaltene Vorträge auf dem Kunstmuseum während der letzten Wochen registriert. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß in der Art der Woermann-Biographie gleiche Beiträge über Geheimrat von Tschudi-Münch und Hofrat Schreiber vom Städtischen Museum zu Leipzig erschienen sind.

\*\* Die Ehescheidungsklage des Kammerbürgers Karl Burrian ist vom Wiener Zivilgericht gestern endgültig abgewiesen worden. Die Klage Burrians hütigte sich auf Mängel beim Aufgebot vor seiner Mitte des vorherigen Jahres in Prag erfolgten Eheschließung.

\*\* Opernänger Leopold Demuth f. In Gerauwey ist im 49. Lebensjahr während eines Konzertes der Opern- und Kammeränger Leopold Demuth vom Schlag getroffen worden und nach kurzer Zeit gestorben. Er hatte sein Programm fast vollständig absolviert und wollte sich durch den starken Applaus des begeisterten Publikums angeregt, gerade zu einigen Zugaben anstreben.

wachsen der Zahl der Rechtsanwälte derart mit Verlusten überladen, daß ein zweiter Senat ins Leben gerufen werden muß.

#### Der sozialdemokratische „Spaziergang im Treptower Park“.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegen den verantwortlichen Redakteur des „Borw.“ ist ein Strafverfahren wegen öffentlicher Aufreizung infolge der Aufrufung zu der Demonstration im Treptower Park eingeleitet worden. Offiziell wird darauf hingewiesen, daß die nächste Folge des sogenannten Spaziergangs Autläufe sein würden, gegen die die Polizei pflichtgemäß mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten habe. Für Beschädigungen bei Anlaufen sind alle Teilnehmer solidarisch haftbar, so daß daher der Massenauftauchgang der Sozialdemokratie recht teuer zu stehen kommen kann. Es wird ferner auf die große Sorgfältigkeit und Unbedachtheit hinweisen, die darin besteht, daß die Berliner Sozialdemokratie ohne Beweislegung der autoritären Behörden etwa 200.000 Menschen zu einer bestimmten Stunde an einem einzigen Ort zu versammeln sucht, ohne Vororge zu treffen, falls Unfälle vorstommen. Die Polizei werde deswegen schon im eigenen Interesse des Publikums eingreifen müssen, um die dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern deselben bei einer solchen Massenveranstaltung bevorstehenden Gefahren abzuwenden.

#### Die Erforschung der Polarregionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem Amerika, Frankreich und England mit Plänen zur Erforschung des Südpols hervorgetreten sind, hat man auch deutscherseits die Absicht, eine Südpolarexpedition anzutreten. Der neue Plan wird heute abend in einer Sitzung des Gelehrtenrat für Erdkunde, der auch den ihmwidrige Vorfahrt Nordostland bewohnt wird, bekanntgegeben.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Unter Vorh. des Prinzen Heinrich findet heute eine Sitzung des Auschusses der Akademischen Expedition des Grafen Zeppelin statt. Graf Zeppelin wird daran teilnehmen, ebenso Professor Fergesell.

#### Die Wiederhaftung der Frau v. Schönebeck-Weber.

(Vergleiche Vermischtes.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Die neue Anklage gegen Frau v. Schönebeck lautet wieder auf Ausüstung, nicht auf Beihilfe zu dem Mord, den Hauptmann v. Höhne an ihrem Mann begangen hat. Die Anklage wurde anfangs darin erblieb, daß Frau v. Schönebeck erschien, der Jagdhund des Majors v. Schönebeck in der Mordnacht in ein Schlafzimmer gesperrt hatte, wie man annahm, damit er nicht durch Anschlauen Hauptmann v. Höhne verrate, und daß sie weiteren Hauptmann v. Höhne Strümpfe ihres Mannes gegeben habe, damit er sie in der Mordnacht beim Betreten der Villa anzelle und den Jagdhund eventuell auf eine falsche Fährte bringe.

#### Aus Franken.

Paris. Die Lokomotivführer und Heizer der Staatsbahn erklären sich in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung mit den ihnen bemittelten Anhängerinnen für befriedigt, so daß die Streikgefahr als beendet erachtet wird.

Paris. Die dem Syndicat der Elektrofitter angehörigen Arbeiter der Fabrikusfabrik beschlossen, wegen verweigerter Lohnzehrung in den Ausstand zu treten. In dem diesbezüglichen von Paton unterzeichneten Proklamation heißt es u. a.: Die Arbeiter erlauben sich, in menschenfreundlicher Absicht folgenden Rat zu geben: Wenn Euch Euer Leben lieb ist, heilt vor Beendigung des Streiks in keinen Jahrhundert.

#### Rutschfahrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf dem Riuafelde Mars fand heute dem Kunstmaier hinterer auf seinem Glindeder ein Ring von sechs Minuten Dauer. Er legte in 2½ Minuten etwa 7 Kilometer in einer Höhe von 15 bis 20 Metern zurück und landete glatt.

Wiener Neustadt. Ingenieur Warshawsky gewann heute vormittag mit seinem Aeroplane den von der österreichisch-aeronautischen Kommission ausgesteckten Preis von 3000 Kronen für einen 10-Kilometer-Lauf ohne Zwischenlandung.

Châlons. Farman hat gestern einen neuen Rekord für einen Flug von drei Personen aufgestellt. Er flog in Begleitung eines Journalisten und einer Dame auf und legte 20 Kilometer in 16 Min. 35 Sek. zurück.

#### Der Generalstreik in Philadelphia.

Philadelphia. Der Ausschuss der Arbeiterunion bestätigt, daß um Mitternacht 75.000 industrielle und viele nichtindustrielle Arbeiter in den allgemeinen Streik eingetreten sind. Die Trotzschlusskämpfer verließen ihre Plätze vor den Konzerthallen, Hotels und Cafés. Polizei und Feuerwehr erhielten Weisung, auf ihren Posten zu bleiben.

als er plötzlich auf dem Podium stand und zusammenbrach. Er wurde nach dem Künstlerzimmer gebracht, verlor jedoch bald das Bewußtsein und starb nach 12 Minuten. Leopold Demuth war im Besitz einer der schönsten Baritonstimmen von wahrhaft blühender Frische, Kraft und Leichtigkeit des Tonanlasses. Aus der Schule Josef Götschachers hervorgegangen, trat der am 2. November 1881 zu Brünn geborene Künstler 1889 am Stadttheater zu Halle zum erstenmal vor die Öffentlichkeit; von hier kam er 1891 an die Leipziger Oper, wo er vier Jahre verblieb, um dann auf die Dauer von zwei Jahren an das Hamburger Stadttheater überzuschreiten. Im Jahre 1897 berief ihn Direktor Mahler an die A. a. Oper nach Wien. Demuth wirkte als ausgezeichneter Wagner-Sänger (Botan, Holänder usw.) auch bei den Wagner-Denkpielen im Münchner Prinz-Rupprecht-Theater mit.

\* Professor E. Jaques-Dalcroze, der bekannte Lehrer und Borkämpfer einer musikalischen, rhythmischen Kompositie am Konservatorium in Wien, gab gestern abend im Prinzipal von Wih Alm an der Tippoldishofstraße ein Privatkonzert über „Erziehung des rhythmisch-musikalischen und ästhetischen Sinnes und Geburtsbildung“. Der geräumige Saal, dessen Plätze für die Übungen der Wiener Schülerinnen freigelassen waren — also dasselbe Arrangement wie bei den Duncan-Schülerinnen — sah die besten Gesellschaftskreise, hauptsächlich wohl die Eltern, deren Kinder die Kurie der Wih Alm besuchten. Man bemerkte auch Frau Baronin Knorr, Hofkavaliermeisterin, Ehefrau und mehrere höhere Offiziere. Professor Dalcroze, der sich bereits durch die dritte seiner ansprechenden Kompositionen, durch musikhistorische Werke und seine christliche Tätigkeit als Medalleur der „musique“, in der er Richard Strauss die Wege in der Schweiz ehrte, einen Namen gemacht hatte, bevor er sich ganz seiner neuen Lehre widmete, wurde mit Beifall am Rednerpult empfangen. In deutscher Sprache, die leichtlich des französischen Akzents nicht entbehrt, sprach er einige erläuternde Worte über die Entwicklung des metrischen, des rhythmischen Sinnes und des Sinnes für Rhythmus und Stil. Er leute allen Eltern aus Herz, ihrem Kind nicht früher Musikunterricht erziehen zu lassen, bis das Kind nicht selbst musikalisch erregt sei. Dann leite er die Beziehungen zwischen plastischer und musikalischer Präzision und Präzisionierung dar, verbreite sich über die allgemeine Erziehung der Bewegungen, der absichtlichen und der spontanen Aufmerksamkeit, ging sodann zur Schilderung der Bildensentwicklung über und sprach schließlich über die Ausbildung des Gehörs und die neue musikalisch-plastische Kunst. Was der Redner in oft sehr dogmatischer Form zum Ausdruck gebracht hatte, dem verlieben die sieben Schülerinnen Gestalt durch ihre gymnasti-

schen zwei Gymnastiken so heftig mit den Köpfen aneinander, daß der eine von ihnen, der kurz vor dem Einschlagenden Grammophon stand, an den folgen aektorben ist.

Frankfurt a. M. Der deutsche Kronprinz ist heute früh 6 Uhr 30 Min. von Berlin kommend, hier eingetroffen und im Hotel „Frankfurter Hof“ abgestiegen. Auf dem Bahnhof war zum Empfang der Polizeipräsident v. Scherenberg anwesend.

Rom. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Prudente, der Deputierte Morando und der General Cecia di Gessato haben dem Deputierten Chiesa infolge seines Auftritts in der neuesten Sitzung der Deputiertenkammer ihre Zeugen gesandt.

Paris. Die bekannte Romanschriftstellerin Jeanne Marot ist gestern in Cannes im Alter von 36 Jahren gestorben.

Paris. Auf dem Stadtplatz von Castelnau (Dep. Gard), wo gestern ein Jahrmarkt stattfand, wurden durch Schießgewordene Kinder und Pferde über 60 Personen verwundet, darunter 8 schwer.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Heute beginnt einer der sensationellen Korruptionssprozesse, die infolge der Enttäuschungen des Senators Borin gegen eine Anzahl höherer Staatsbeamter eingeleitet wurden sind. In dem heutigen Prozeß wird gegen den Beamten im Arbeitsministerium Hofrat Iljoss und den Polizeichef Nitkin verhandelt, die beide angeklagt sind. Erpressungen verübt und Beleidigungsdel angekommen zu haben.

Rio de Janeiro. Bei der Präsidentenwahl sind für Hermes da Fonseca 270.635 und für Barboza 131.300 Stimmen abgegeben worden.

## Oertliches und Sachsisches.

Dresden, 5 März

\* Hofkonzert. Zur den 2. Überfeiertaa. Montag, den 28. März, ist am Königlichen Hofe, wie in früheren Jahren, die Ablösung eines Hofkonzerts in Aussicht genommen, zu dem noch eine besondere Ansage ergeben wird. Bei diesem Konzert wird Se. Majestät der König Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren entgegennehmen. Aus diesem Anlaß werden die Oberhofmeisterin am Königlichen Hofe, Frau v. d. Gablenz-Büsinck, sowie zahlreiche Vertreter der Preise für Freitag, den 18. März, nach dem Restaurant der sächsischen Ausstellungshalle zum Abendessen eingeladen.

\* Heldelobnung. Dem an der Dresden-Görlitzer Linie stationierten Hilfsbahnhörter Jumpe ist für sein entschlossenes Handeln gelegenlich des Entlastens eines Güterwagens am 20. Februar vom Bahnhof Löbau die Anerkennung der Generaldirektion der Staatsbahnen ausgetragen und eine Heldelobnung bewilligt worden.

\* Ein Grabmonument zum Andenken an Gretil v. Morenbolk-Bülow wurde heute mittags 12 Uhr im Alten Annen-Friedhof an der Chemnitzer Straße feierlich enthüllt. Die Sonne eines herlichen Vorfrühlingsstages überstrahlte die Gräberreihe, aus denen sich ein mit Blumenzweigen geschmücktes Grabmal erhob: zwischen zwei Pilastern aus Thüringer Muschelfallstein ruht das Bronzerelief der Gretil v. Bülow, deren hundertjährige Geburtstag die von ihr begründete Friedensstiftung in Dresden heute feiert. Von den Säulen fallen die gedrehten Ringelstöcke herab, wie man sie Witte des vorigen Jahrhunderts trug. Aus dem Gesicht leuchtet die Milde einer guten Frau. Unter dem Bildnis erblickt man die Silhouetten spielender Kinder. In der 12. Vormittagsstunde fanden sich vor dem Denkstein die Vorsteherin und Schreiber der Friedenshütte mit ihren Jünglingen ein, außerdem waren viele Frauen und Männer von der Schulbehörde Oberbüro Prieß und Dr. Stieglitz erschienen. Insgesamt mochten gegen zweihundert Personen zugegen sein. Die Gedächtnisrede hielt Pastor Nößiger; er rührte die Verdienste der Vorsteherin um die Friedensstiftung auf Grund des Bibelwortes: „Die Liebe trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles, die Liebe hört nimmer auf.“ Das Grabmal sollte ein Grenzstein, ein Markstein, ein Grundstein und ein Denkstein sein. Daran schloß sich die Niederelegung von Kränzen und Blumen. Frau Gräfin Hessenstein, die gegenwärtig zur Kur auf dem Weißen Hirz steht, schmückte das Grab mit einem Kranz; sie ist es, die im Ungarn die Kindergarten nach Friedenshütte

gegründet hat. Die Kindergarteninnen in Pest hatten außerdem eine Vertreterin entsandt, die einen großen Vorbeifranz mit rot-weiß-grüner Schleife niedergelegt. Weitere Anhängerinnen rannten um den Soden des Monuments, gefolgt vom Vandes-Krauenbildungsverein, von zwei Kindern des Kindergartens, einem Knaben und einem Mädchen, die ein Brotchen herstellten, ferner den Schülerinnen der Mittelschule, vom Oberlehrer der Fröbelstiftung Rose, von Gräulein Reichardt im Auftrage der gleichnamigen Kindergarteninnen, von Gräulein Bergisch im Namen des Deutschen Fröbelverbandes, von Tel. Mede in Kassel, von den Schülerinnen in Kassel und der Frau Dr. Goldschmidt in Leipzig. Die Privatkindergarteninnen Gräulein v. Wölferndorf und einige Privatschülerinnen schlossen die Reihe der Anhängerinnen. Von den Kindern der Fröbelstiftung, die den Geburtstag der Gründin gestern durch einen Aktus mit anschließender Kaffeetafel gefeiert hatten, war eine große Zahl der Kränze selbst gebunden worden. Gegen 3 Uhr fand die immpulsive, ansprechende Feier, die der Bedeutung des Tages würdig angeordnet war, ihr Ende. Von nun an wird das immpulsive Monument, das die Dresdner Gesellschaft für Friedensstiftung nach dem künstlerischen Entwurf des Architekten Paul Keller ausgeführt hat, allen Besuchern des Annen-Friedhofs ländern, das die Liebe, die einst Gretil v. Bülow gezeigt hat, auch heutiger Tages noch nicht zu blühen aufgehört hat. Von frischen, hellen Blütenzweigen erlangt vor dem Abend vom Grabe das glänzendvolle Bild der Dresdner Kindergarteninnen. Von den Kindern der Fröbelstiftung, die den Geburtstag der Gründin gestern durch einen Aktus mit anschließender Kaffeetafel gefeiert hatten, war eine große Zahl der Kränze selbst gebunden worden. Gegen 3 Uhr fand die immpulsive, ansprechende Feier, die der Bedeutung des Tages würdig angeordnet war, ihr Ende. Von nun an wird das immpulsive Monument, das die Dresdner Gesellschaft für Friedensstiftung nach dem künstlerischen Entwurf des Architekten Paul Keller ausgeführt hat, allen Besuchern des Annen-Friedhofs ländern, das die Liebe, die einst Gretil v. Bülow gezeigt hat, auch heutiger Tages noch nicht zu blühen aufgehört hat. Von frischen, hellen Blütenzweigen erlangt vor dem Abend vom Grabe das glänzendvolle Bild der Dresdner Kindergarteninnen.

\* Auszeichnung. Dem Feuerwehrmann Ehrlisch bei der steilen Berghöhenfeuerwehr wurde in Anerkennung seiner Mäßigen verdienstvollen Tätigkeit im Feuerlöschweisen das vom Landesausschuß sächsischer Feuerwehren gestiftete Ehrendiplom verliehen. Die Aushändigung erfolgte heute an Amtsstelle durch den Deputierten Herrn Stadtrat Leutemann.

\* Polizeibericht. 5. März. Am Mittwoch wurde auf dem am Aufgang zur Marienbrücke gelegenen kleinen Wege ein 30jähriger Knabe von einem freien und aufsichtslos unverlauffenden, aus unbekannten Ursachen plötzlich unruhig gewordenen Pferd ungerissen und getreten. Der Kleine hatte einen Bruch des Unten Oberschenkels erlitten und wurde im Unfallwagen nach dem Friedenshütter strahlenhaus gebracht. — An einem Hotel in der Wildstrueter Vorstadt versuchte vorschnell ein hier befindliche ausnahmlich guterwarter sich zu retten. Die Angel drang ihm unterhalb der linken Schulter ein. Die Verletzung war eine schwere, aber nicht lebensgefährliche. Nebenüberdruck und Stellensigkeit sind die Beweggründe zur Tat. Er wurde in das Friedenshütter Krankenhaus überführt. — Einer kleinen Spieldomino ist seit Weihnachten aus dem Speicher eine Kiste, beschriftet B. D. & Co., Nr. 708, enthaltend 12 Blaschen v. qual, am 7. Februar eine Kiste, beschriftet H. S. & Co., Nr. 3350, enthaltend 40/4 Kilogramm Balmono, am 9. Februar eine Kiste, beschriftet H. S. & Co., Nr. 3402, enthaltend 40/4 Kilogramm Balmono, am 11. Februar eine Kiste, beschriftet E. S. 2080, enthaltend 100/4 Kilogramm Ornata, und am 15. Februar eine Kiste, beschriftet E. S. 2080, enthaltend 10/4 Kilogramm Balmono, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Beweise und Beweisgründe über den Verbleib werden an die Kriminalabteilung erbeten.

\* Western abend kurz nach 8 Uhr wurde auf dem Bahnhof Zwickau der verbotene Aufzettler Schwabe im Neverschreiten der Gleise von einer Rauauer Lokomotive überfahren.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bundesregister. Eingebrachte wurde: die offene Handelsgesellschaft Neuendorfer u. Adolph mit dem Sine in Dresden und als Gesellschafter der Kaufmann Heinrich Carl Joseph Neuendorfer und der Kaufmann Albin Adolph, beide in Dresden — das die Firma Dedekin u. Pauli in Dresden noch befindliche Giardinerie erlischt ist; — die Firma Alfred Hartmann in Dresden und als Antaber der Kaufmann Alfred Hartmann in Dresden; — das die Firma Gecke u. Hoffmann in Dresden Potsdam erlischt hat; — das die Firma Emil Fischer in Dresden erlischt ist; — das die Firma Max Kintzsch in Dresden erlischt ist; — von Amts wegen das Erlöschen der folgenden Firmen: Paul Gondé, Salomon Gitta, Fabrik Amalie Müller, Fritz Mühlberg, Fabian u. Rudolf, Eduard Ritter von Zornschmid u. Co. und Goetz u. Heinrich, sämtlich in Dresden.

Bereisneregister. Eingebrachte wurde: betreffend den Verein Palliativclub Zwickau, eingetragener Verein in Dresden, das Kloster Friedenshütte aus dem Vorstand ausgeschieden und hat seiner der Sehner Heinrich Kümmel in Dresden als Vorstand bestellt ist.

Kontakt. Zahlungseinforderungen usw. Im Dresdner Ammendorf-Bezirk: über das Vermögen der Industrie einer Bergbauhandlung unter der Firma M. Eisenhardt

als er plötzlich auf dem Podium stand und zusammenbrach. Er wurde nach dem Künstlerzimmer gebracht, verlor jedoch bald das Bewußtsein und starb nach 12 Minuten. Leopold Demuth war im Besitz einer der schönsten Baritonstimmen von wahrhaft blühender Frische, Kraft und Leichtigkeit des Tonanlasses. Aus der Schule Josef Götschachers hervorgegangen, trat der am 2. November 1881 zu Brünn geborene Künstler 1889 am Stadttheater zu Halle zum erstenmal vor die Öffentlichkeit; von hier kam er 1891 an die Leipziger Oper, wo er vier Jahre verblieb, um dann auf die Dauer von zwei Jahren an das Hamburger Stadttheater überzuschreiten. Im Jahre 1897 berief ihn Direktor Mahler an die A. a. Oper nach Wien. Demuth wirkte als ausgezeichneter Wagner-Sänger (Botan, Holänder usw.) auch bei den Wagner-Denkpielen im Münchner Prinz-Rupprecht-Theater mit.

\* Professor E. Jaques-Dalcroze, der bekannte Lehrer und Borkämpfer einer musikalischen, rhythmischen Kompositie am Konservatorium in Wien, gab gestern abend im Prinzipal von Wih Alm an der Tippoldishofstraße ein Privatkonzert über „Erziehung des rhythmisch-musikalischen und ästhetischen Sinnes und Geburtsbildung“. Der geräumige Saal, dessen Plätze für die Übungen der Wiener Schülerinnen freigelassen waren — also dasselbe Arrangement wie bei den Duncan-Schülerinnen — sah die besten Gesellschaftskreise, hauptsächlich wohl die Eltern, deren Kinder die Kurie der Wih Alm besuchten. Man bemerkte auch Frau Baronin Knorr, Hofkavaliermeisterin, Ehefrau und mehrere höhere Offiziere. Professor Dalcroze, der sich bereits durch die dritte seiner ansprechenden Kompositionen, durch musikhistorische Werke und seine christliche Tätigkeit als Medalleur der „musique“, in der er Richard Strauss die Wege in der Schweiz ehrte, einen Namen gemacht hatte, bevor er sich ganz seiner neuen Lehre widmete, wurde mit Beifall am Rednerpult empfangen. In deutscher Sprache, die leichtlich des französischen Akzents nicht entbehrt, sprach er einige erläuternde Worte über die Entwicklung des metrischen, des rhythmischen Sinnes und des Sinnes für Rhythmus und Stil. Er leute allen Eltern aus Herz, ihrem Kind nicht früher Musikunterricht erziehen zu lassen, bis das Kind nicht selbst musikalisch erregt sei. Dann leite er die Beziehungen zwischen plastischer und musikalischer Präzision und Präzisionierung dar, verbreite sich über die allgemeine Erziehung der Bewegungen, der absichtlichen und der spontanen Aufmerksamkeit, ging sodann zur Schilderung der Bildensentwicklung über und sprach schließlich über die Ausbildung des Gehörs und die neue musikalisch-plastische Kunst. Was der Redner in oft sehr dogmatischer Form zum Ausdruck gebracht hatte, dem verlieben die sieben Schülerinnen Gestalt durch ihre gymnasti-

chen Übungen. Diese Anerkennung, die in unserem Montagsblatte den Duncan-Schülerinnen gesollt wurde, geführt auch den Wiener Konservatorium. Ein Unterschied freilich besteht: Während Elizabeth Duncan ihre Schülerinnen zu Tänzerinnen auszubilden bestrebt ist, erzieht Dalcroze die jungen Mädchen zu Musikkreuzerinnen. Doch es ist nicht richtig, wenn Dalcroze gestern andeutete, daß Miss Duncan ihre Jünglinge zu Berufssängerinnen heranführen will; sie verzögert im Gegenteil dieselben Jünglinge, die Kinder und jungen Mädchen sollen an Stelle der modernen feinen Tanzkunst freie, starkende Gymnastik als Selbstzweck üben. Die Darbietungen der jungen Mädchen, vier Kinder im Alter von 9 bis 11 Jahren und drei Jugendliche im Alter von 17 bis 18 Jahren, fanden begeisterten Beifall. Es war ein hoher Genuss, die liebreizenden Kindergekränke, die anmutigen jungen Mädchen, deren jugendliches Gliederspiel sich trotz des schwarzen, von der Rücken bis knapp zur Hälfte der Oberarmknochen reichenden Trikots deutlich zeigte, tanzen zu sehen. Die Gestalten der drei Siebzehnjährigen wiesen so edle Formen auf, daß sie einen Klängen begegnen müßten; die Schwarzwaldtöchter waren das Ebenbild seiner „Badenden“. Ihre Gesangsübungen zeugten von einer feinen Durchbildung des Gehörs und einer erstaunlichen Treffsicherheit des Tons. Am Schluß der zweistündigen Darbietungen dankte dem Redner und der Jünglingskönigin so herzlich, anhaltender Beifall, daß Professor Dalcroze zu einer baldigen Wiederkehr wirklich entschließen müßten. In diesem Falle kann ein Besuch seiner Vorführungen jedem, der Sinn für Rhythmis, Ästhetik und Schönheit hat, auf das angelegentlich empfohlen werden. M.-H.

## Komödianten-Eitelkeit.

Als der bekannte französische Dramatiker Octave Mirbeau noch ein sehr junger Mann war, veröffentlichte er unter dem Titel „Halbmenschen“ im „Figaro“ einen Artikel, in dem er über die Eigenschaft der Komödianten manch kräftig Wortlein zu sagen wußte. Der Artikel erregte natürlich einen Sturm des Unwillens unter den Pariser Künstlern, aber etwas Weitliches zu erwideren wußten die brauen Gentlemen auch nicht. Es ist eben noch heute eine Raum zu langwierige Tatsache, daß nur ganz besonders kräftige Naturen und starke Intelligenzen dem gewaltigen degradierenden Einflusse zu widerstehen vermögen, den die Schauspieler auf jeden ausübt. Der Schauspieler soll sich in jedem anderen Charakter hinzufinden wissen,





## Deutsche Bekleidungs-Akademie zu Dresden.

Begründet der Genossenschaft „Europäische Moden-Akademie“.

1890 gegenüber von den berühmten Nachmännern 1850.

Direktoren Müller und Klemm.

Fürnitur Chicago 1883. Feinstecke Nr. 2261.

Die Kurse für Zwischenfertigung sämtlicher Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, aller Waschgegenstände, beginnen mit Ausnahme des Monate Mai und Dezember um 1 und 1½ jedes Monats, dagegen die mit Buchführung und Kontrollwissenschaft verbundenen nur am 1. jedes Monats. Schnell- und Teilkurse auf Wunsch zu jeder Zeit.

Der Lehrplan umfasst Kurse von 6 Tagen bis zu 3 Monaten. Projekte und Vorbereitungen. Pension im Akademiegebäude oder in bürgerlichen Familien. Stellenvermittlung für Schneider und Dienstleute. — Adressen:

Direktion der Europäischen Moden-Akademie, Dresden-N., Nordstr. 20.

### Blaße Damen und Herren

erhalten durch Anwendung von

### Grolich's Rydyol

vormalige Grolich's Rosen-tau genannt  
zart angelauchte Wangenrotte. Man gießt davon eini. e Tropfen auf einen kleinen Schwamm und verreibt ihn auf den Wangen. Nach einmaliger Anwendung erscheint ein zarter, hell rosa Ton. Nach mehrmaligem Auftragen wird derselbe dunkler und wirkt besonders für den Abend effektiv! Man kann also nach Belieben sich beliebter ed. dunklerer Wangenrotte geben, ohne im mindesten befürchten zu müssen, dass Grolich's Rydyol die Haut an greift. Weißt du, was absolut unschädlich ist. Groliche Rydyol ist festhaftend, nur durch Waschen zu entfernen und sparsam im Gebrauch. Beim Ankauf achtet man auf meine Firma, da es schon wertlose Nachahmungen gibt. Preis einer grün gestiegelten Originalflasche Mk. 1,80 Porto extra!

Versandstelle, wo man Bestellungen zu adressieren sind:

Chemisch-kosmetisches Laboratorium „Zum weißen Engel“

Johann Grolich in Brünn.

Haupt-Depots in Dresden: Hermann Koch,

Schmidt & Gross, Drogerie „Zum Stern“, Hauptstrasse.

Für Kranke u. Rekonvaleszenten

Alt. u. schwachl. Personen, f. Blutarme u. Kinder gibt es kein besseres Starkungsmittel wie d. artikl. verord. Tjärt., griech. Molvasier d. Achaia

Mavrodaphne

seit mehr als 25 Jahr. u. d. hierz. Stadtkrankenhäusern eingeführt

Preis 1 Fl. Mk. 2,—, 1½ Fl. Mk. 1,10.—

Import H. E. Philipp, Hof-durch

An der Kreuzkirche 2. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Aerztlich überall empfohlen!

Geschmack ohne Einbusse. \*

fast Nicotinfrei

Sortiment-Kiste Prospekt frei. — M. 9,30

C. W. Schliebs & Co., Breslau 24.

XLVII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Landwirtschaftliche Verein zu Dresden veranstaltet

am 26., 27. und 28. Mai 1910

in Breslau eine Ausstellung u. einen

Markt von land-, forst- u. hauswirt-

schafflichen Maschinen u. Geräten.

Programme u. jede etwaige gewünschte Auskunft erteilt die

Maschinen-Ausstellungs- u. Markt-Kommission

zu Breslau X. Matthiasthal 6; an dielebe.

z. S. des Generalsekretärs Landes-Economietat

Dr. Kutzleb, und die Anmeldungen bis spätestens

20. März zu richten.

Der Vorstand

des Landwirtschaftlichen Vereins zu Dresden.

Wurmmittel „Contravermes“

für Kinder 50 Pf. und 55 Pf., für Erwachsene 50 Pf.

Wurmzäpfchen geg. Madenwürmer 50 Pf.

Bandwurmmittel „Contrataeniam“, 50 Pf.

cyklisches, angenehmes Mittel mit sicherem Erfolge, 2 Ml.

Verordnung nach Anweisung.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.



Bei Bestellung und Kauf von

## Schuhwaren

sowie allen vorkommenden Reparaturen bitten wir das gebürtige Publikum in ihrem eigenen Interesse, den Schuhmacher als den maßgebenden Fachmann zu berücksichtigen

## Die Schuhmacher-Innung zu Dresden.

## Ein guter Rat:

Nehmt nur

### „Ozonit“

(Prof. Giessler's Patent)

das moderne Waschmittel

Es macht die Wäsche blendend weiss!



Ges. gesch.

## Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

## Lose

4. Klasse

in allen Abzweigen empfohlen

und verwendet die Kollektion

Max Assmann,

Dresden-A., Pirnaische Straße 31.

Deutschlands älteste Spezialfabrik für

Matrosen-Knaben-Anzüge

und Bekleidungs-Gegenstände

gesamt in Verschieden- und Einzel-

Größen & Seiden, Nähfutter, Kiel, etc.

Neuerdings: Mädchen-Anzüge, Zelt- u. Praktische seines

Ueppige Büste

schöne volle Körper-

formen auf „Bügel-Nähwulz.“ Gra-

nzial und hübsch, in finger-

große verarbeitet, in finger-

gro

## Börsen- und Handelsteil.

**Berlin.** An der heutigen Börse war eine Aenderung der überwiegend lustlosen und zu Realisierungen neigenden Haltung noch nicht zu verzeichnen, die gegenwärtige Anregungen nicht vorlagen und der ungünstige Düsseldorfer Kohlenmarktsbericht die Neigung zu Blattstellungen am Montanaktienmarkt eher zu vermehrten gezeichnet war. Auf den übrigen Marktgebieten unterlagen die Kurie nur unbedeutenden Veränderungen. Hohenlohe-Aktien zeichneten sich durch Festigkeit aus. Zu etwas belangreicherem Umstehen kam es im Verlaufe in Großen Berliner Straßenbahnen- und Edison-Aktien. Ganz verbarbte die Börse jedoch bei kleinem Geschäft und den entsprechenden Schwankungen in ihrer Kurzhaltung. Täglich fandbares Weid 4 Proz. Privatdiskont 3½ Prozent. — Am Betreibemarkt konnten die Börsigetreide gau behaupten, da die Räuber referierte Haltung bewahrten. Es notierten: Weizen loco ab Bahn 223—224, Roggen loco ab Bahn 153,50—156,50, Hafer kein 171—180, mittel 165—170, gering 161—164, freie Wagen und ab Bahn, russischer frei Wagen 156—162, Gerste inländische leicht 140—154, schwere 146—156 frei Wagen und ab Bahn, russische frei Wagen leicht 130—134, schwere 135—148, Mais amerikanischer mixed 151—157, runder 155—160. An der Mittagsbörsche trat keine nennenswerte Befestigung ein, da ich des Rückganges der russischen Weizenausfuhr die gesuchten Weltverhüllungen doch noch etwas angewiesen haben. Weizen notierte nur 0,25 Mark höher, Roggen gab für Mai 0,25 Mark nach, da laut Kanalliste ganz bedeutende Roggenladungen auf Berlin kamen. Auf behauptete den gestrigen Stand. Hafer und Mais hatten willen Gewichtsverteile. Rüböl auf Tedungen weiter bestiegt. Zum Schluss waren Brotsfrüchte etwas matter — **Wetter:** Schon, Nordwind.

**Dresdner Börse** vom 5. März. Das Geschäft an der hiesigen Börse nahm heute im Gegensatz zu gestern einen ruhigeren Verlauf; trotzdem erfuhr eine Anzahl Industriewerte übermals erhebliche Kursteigerungen. So erfreute sich der Maschinenfabrik Grohmannsche Werkstatt zu 108 % (+ 2,20 %), Carl Daniel zu 100 % (+ 2,50 %) und Friedrich August-Hütte zu 90,25 % (+ 0,25 Prozent) — geringe Beobachtung. Dagegen wurden Max Roht mit 172,75 Prozent (- 2 %), Sed mit 215 % (+ 0,50 %) und Sächs. Waggonfabrik mit 223 % (+ 0,50 %) umgesetzt. Elektrische Werte und Fabrikatoren verzichteten Preissteigerung in Höhe jenseitig zu 124,25 Prozent (+ 1,50 %), sowie in Bauschutttagen zu 125 % (+ 1 %). Ganz lebhafte ging es in Brauereiaffären zu, und zwar interessanter man sich für Brunnen zu 320,50 % (+ 2,50 %), Döbelnhaus II zu 79 % (+ 0,50 %), Rizzi B zu 66,75 % (+ 0,75 %), Blauesche Lagerfeller zu 192 % (+ 0,70 %) und für Waldschlößchen zu 120 % (+ 2 %). Zur Straßburger Münzenbräu bemühte man nur 103,50 % neuer Kurs am 28. Februar 120 %, Oelsche Transportwerke und Bausatzen handelte man in Sächs. Straßenbahn zu 100 % (+ 0,10 %), Speichermeile zu 172,10 % (+ 0,15 Prozent), sowie in Dresdner Bausverein zum gestrigen Kurs. Die Aktien der Papier- u. Zellulose-, Eisen- und Walzwerksgesellschaften und der feramischen Braude wurden in Kurz photografiert. Papiere zu 104,75 % (+ 0,25 %), Porzellanfabrik Betschdorf zu 140 %, Strassendorfer Kammerglashütte zu 156 % (+ 1,50 %), Zwickerer Kammerglashütte zu 200 %, Erzgebirg. Thunamalabrist zu 116 % (+ 0,25 Prozent), Kaliöpe zu 156 % (+ 0,50 %), sowie in Blauesche Werken zu 161,50 % (+ 1 %) aus dem Markt genommen. Die neuzeitlichen Anlegewerte lagen bei wenig veränderten Kurien nach wie vor still.

**Talonsteuer.** Mit dem Entschluß der weitauß meistigen Aktiengesellschaften, für ihre Aktien und Obligationen die Talonsteuer zu tragen, war von vornherein die Frage der Auflösung der mitunter nicht geringen Steuerbeiträge verknüpft. Wie man aus der jetzt fast täglich erscheinenden Bilanzen ersehen kann, haben sich die meisten Aktiengesellschaften und namentlich auch die meisten Renten entschieden, durch allmäßliche Ausammlung von Rechten für den Termin, an dem die Steuer zu zahlen ist, deren gekürzten Betrag bereitzustellen. Als ein zweiter Weg, namentlich für solche Gesellschaften, bei denen die Steuer schon in allerndester Zeit fällig wird, die also zu Aniammungen keinen genügenden Spielraum haben, haben wenige gegangen, den gekürzten Steuerbeitrag nach der Zahlung als Aktivum einzuhallen und ihn nadher etwa wie vorausbezahlte Renerver sicherungsprämien in dem ausreichenden Jahrzehnt Neitraum aus den jeweiligen Jahresgewinnen zu amortisieren. Man kommt nur in Zweifel, ob so breite die Raff. Ag., ob dieser Modus, den Steuerbeitrag als Debitor zu führen, auch innerlich berechtigt sei, da auf irgendneine Jurisdiktion vom Staat keine Aussicht ist und er einen Rechtsanspruch eigentlich nicht darstellt, weil eben auf eine Abwesenheit aus die Aktiengesellschaften aus protestlichen Gründen von vornherein verzichtet wird. Der A. Schlossbau in jahre Panorama ist nun, dass dem Idon in zwei Jahren auf fast das gesamte Aktienkapital von 15 Mill. M. namentlich auf alle Renten mit Ausnahme der nur noch in geringer Zahl umlaufenden Aktien zu, B widerholt die Steuer die Talonsteuer mit vollen 1,10 Mill. Mark fällig wird, hat sich, offenbar nach Aufführung der Bauten, für den leichteren Weg entschieden; er trat demgemäß in einem jüngst veröffentlichten Abschluß seine Vorhabe für eine Talonsteuer-Reise und hat das wohl auch für 1911 nicht in der Absicht.

**Aufholzszenz.** Über das Vermögen der bekannten bisherigen Biergroßhandlung M. Eisenhardt wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Passiva betragen rund 250.000 M., deren Aktien — hauptsächlich Grundhinde — in gleicher Höhe gesperrt werden.

**Chemnitzer Aktien-Spinnerei.** In der gestern hattigfundenen Generalsammlung waren 28 Aktionäre anwesend, welche 542 Stimmen mit ebensoviel Stimmen vertreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung fanden entsprechend den Vorzüglichkeiten der Verwaltung Entscheidung. Die vorgelegten Etagungsänderungen wurden zum Beispiel erhaben und beschlossen, eine sofort zahlbare Dividende von 10 % bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen zu verteilen. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Bruno A. Schneider und Richard Th. Adenauer wurden durch Juris einstimmig wiedergewählt.

**Deutsche Auto-Spinnerei und Seheret in Meissen.** Auf der Tagessitzung der Generalversammlung steht auch die Belehrung über den Rückerwerb von Gründerechten der Gesellschaft.

**Gebot für Nähmaschinen-Stahl-Apparate vom 3. März.** Berlin. In der gestern hauptsächlichen Sitzung des Aufsichtsrates gelangte die Bilanz nicht dem Gewinne- und Verlust-Konto für 1909 zur Vorlage. Es soll der auf den 5. April d. J. einzuberuhende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 % (d. B. 10 %) vorgeschlagen werden.

**Berein deutscher Maschinenbau-Australien.** In der in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung führte der Vorsitzende Geheimrat Hugo u. a. aus: „Die heutige wirtschaftliche Lage wird allgemein bereits als aufsteigend angesehen und geht langsam einer Besserung entgegen. In der Maschinenindustrie kann man aber davon noch nicht sprechen. Das Bild ist hier fast noch deutlicher als im Vorjahr. Man kann sagen, daß die Maschinenindustrie eines ihrer schlechtesten Jahre hinter sich hat. Zu Beginn des vorjährigen Jahres standen die Hauptabnehmer, der Kohlenbergbau und die Eisenhüttenindustrie, selbst noch an tiefe unter der Einwirkung des wirtschaftlichen Tieflandes, als daß sie genugt.“

gewesen wären, beträchtliche Ausgaben durch die Verteilung von Neuanlagen zu übernehmen. Bei den wenigen Neubauten wurde die Ungunst der wirtschaftlichen Lage und der dadurch herverursachte große Wettbewerb in der Maschinenindustrie dazu genutzt, die Preise zu drücken, so daß sie heute einen Tiefland erreicht haben, wie kaum je zuvor. Die Art und Weise, wie in neuerer Zeit die Wegenbelastungen zur Grundlage des Verkaufs von Maschinen gemacht und wie den Maschinenfabrikanten von ihren großen Nachnehmern drückende Belastungen und Zahlungsbedingungen aufgeworfen werden, muß als ungünstig bezeichnet werden. Ein gemeinsames Vorzeichen der Maschinenfabrikanten wird sich wohl nicht erreichen lassen, aber der Verein wird durch eine Darlegung der Verhältnisse und Verhandlungen mit den Vereinigungen der Abnehmer auf eine Besserung hinweisen.“

**Norddeutscher Lloyd.** In der Mitteilung, daß der Brutto-gewinn des Jahres 1909 rechtliche Abschreibungen und einen kleinen Gewinnvortrag getragen wird, wird „A. A. C.“ aus Preußen geschrieben, daß innerhalb der Verwaltung die Erwartung bestanden hatte, daß auch der Niedergermanische, der betont im vorigen Jahre in Anspruch genommen wurde, eine wenn auch beträchtliche Zuwitung würde erhalten können. Von einer solchen Maschine wird aber doch abgesehen, weil die Konstituierung der Gesellschaft, der auch das neue Jahr mit seinem voraussichtlich beträchtlichen Gewinn dienen soll, besser durch Reduzierung der Säfte gefordert werden kann. Eine der wichtigsten Arten, mit denen sich die Verwaltung bemüht zu beschäftigen hat, in die Deposition über Aufwendungen für neue Dampferbauten. So läuft sie vorausrechnen, daß die Flotte des Norddeutschen Llond kaum ausreichen wird, um im laufenden Jahre allen Angriffen zu genügen. Es ist aber doch, wenn nicht noch neuer Dringender Bedarf eintritt, von neuen Bestellungen ganz abgesehen werden.

**Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co., Aktiengesellschaft, Selbst.** In der heutigen abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Abstand für das Weißgläser 1909 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der auf den 31. März d. J. einzuberuhende Generalversammlung vorzuschlagen, nach rechtlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 15 % (wie i. B.) auf die Aktien zu verteilen.

**Südwästafrikanische Diamantengesellschaft.** Wie das „Teutsch-Diamantengesellschaft“ mitteilt, bezog die Ausgabe der Vereinigten Diamantengesellschaft Lüderitzbucht m. d. S. im Februar 1910 Karat gegen 2.000 im Januar 1910 und der White de Minton Diamantengesellschaft 2.157 Karat.

**Zur deutsch-sudanischen Verhandlung** schreibt die „A. A. C.“ folgendes: Aus dem auf dem Postweg hier eingetroffenen Text der Vereinbarung, die der Kaiserliche Monarch in Montreal und der kanadische Finanzminister Mr. Nickel am 15. v. M. unterzeichnet haben, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Die deutsch-sudanischen Verhandlungen** schreibt die „A. A. C.“

folgendes: Aus dem auf dem Postweg hier eingetroffenen Text der Vereinbarung, die der Kaiserliche Monarch in Montreal und der kanadische Finanzminister Mr. Nickel am 15. v. M. unterzeichnet haben, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Berliner Südostafrikanische Diamantengesellschaft.** Wie das „Teutsch-Diamantengesellschaft“ mitteilt, bezog die Ausgabe der Vereinigten Diamantengesellschaft Lüderitzbucht m. d. S. im Februar 1910 Karat gegen 2.000 im Januar 1910 und der White de Minton Diamantengesellschaft 2.157 Karat.

**Zur deutsch-sudanischen Verhandlung** schreibt die „A. A. C.“ folgendes: Aus dem auf dem Postweg hier eingetroffenen Text der Vereinbarung, die der Kaiserliche Monarch in Montreal und der kanadische Finanzminister Mr. Nickel am 15. v. M. unterzeichnet haben, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Berliner Südostafrikanische Diamantengesellschaft.** Am 5. März.

Bericht der Direktion. Zum Berlauf handelt: 5651 Kinder (unter 1425 bis 2777 Leben), 1859 Kühe und Färsen, 1278 Kübler, 11 437 Schafe, 11 621 Schweine. Bezahl in Mark für 50 Kilogramm gehendewenntel. Schlagschwein: a) vollständig ausgemästet, höchstens 12 Monate, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Berliner Südostafrikanische Diamantengesellschaft.** Am 5. März.

Bericht der Direktion. Zum Berlauf handelt: 5651 Kinder (unter 1425 bis 2777 Leben), 1859 Kühe und Färsen, 1278 Kübler, 11 437 Schafe, 11 621 Schweine. Bezahl in Mark für 50 Kilogramm gehendewenntel. Schlagschwein: a) vollständig ausgemästet, höchstens 12 Monate, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Berliner Südostafrikanische Diamantengesellschaft.** Am 5. März.

Bericht der Direktion. Zum Berlauf handelt: 5651 Kinder (unter 1425 bis 2777 Leben), 1859 Kühe und Färsen, 1278 Kübler, 11 437 Schafe, 11 621 Schweine. Bezahl in Mark für 50 Kilogramm gehendewenntel. Schlagschwein: a) vollständig ausgemästet, höchstens 12 Monate, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Berliner Südostafrikanische Diamantengesellschaft.** Am 5. März.

Bericht der Direktion. Zum Berlauf handelt: 5651 Kinder (unter 1425 bis 2777 Leben), 1859 Kühe und Färsen, 1278 Kübler, 11 437 Schafe, 11 621 Schweine. Bezahl in Mark für 50 Kilogramm gehendewenntel. Schlagschwein: a) vollständig ausgemästet, höchstens 12 Monate, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Berliner Südostafrikanische Diamantengesellschaft.** Am 5. März.

Bericht der Direktion. Zum Berlauf handelt: 5651 Kinder (unter 1425 bis 2777 Leben), 1859 Kühe und Färsen, 1278 Kübler, 11 437 Schafe, 11 621 Schweine. Bezahl in Mark für 50 Kilogramm gehendewenntel. Schlagschwein: a) vollständig ausgemästet, höchstens 12 Monate, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Berliner Südostafrikanische Diamantengesellschaft.** Am 5. März.

Bericht der Direktion. Zum Berlauf handelt: 5651 Kinder (unter 1425 bis 2777 Leben), 1859 Kühe und Färsen, 1278 Kübler, 11 437 Schafe, 11 621 Schweine. Bezahl in Mark für 50 Kilogramm gehendewenntel. Schlagschwein: a) vollständig ausgemästet, höchstens 12 Monate, ergibt sich, daß die telegraphische Übermittlung der Vereinbarung in einem Punkte nicht korret gewesen ist. Während nach dem auf telegraphischem Wege Werner gelangten Notizen jeder der beiden Teile seine Augenblicke jederzeit hätte zurückziehen können, ist in dem Original eine zweimonatige Auslieferungsfrist vorgegeben. Die Riffer 1 der in der „A. A. C.“ vom 2. Februar 1910 vorgelegten A. verfügt die Auslieferung in Nebertreibung folgendermaßen: „1. Wenn nach angemessenem Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Abzug ins Auge gefasst ist, in die Zukunft getommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verhandlung gewährten bezüglichen Augenblicke jederzeit zurückziehen lassen, oder zurückzuziehen, indem er dem anderen zwei Monate vorher von dieser leiner Ablauf Zeitummaß gibt.“

**Berliner Südostafrikanische Diamantengesellschaft.** Am 5. März.

# Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft (vormals Dresdner Bankverein)

Magdeburg

Dresden

Hamburg

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

**An- und Verkauf von Wertpapieren**  
Aktienkapital und Reserven: Mark 55.000.000.—  
Empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren  
— Anlagewerte stets vorrätig: —  
Niederlassungen i. Königl. Sachsen:  
in Chemnitz, Kamenz, Leipzig,  
Meissen (Meissn. Bank), Sebnitz,  
Wurzen, Lommatzsch u. Oederan

**Erlösung von Coupons, Dividendenscheinen**  
und verlorenen Effekten

bei kostenfreier Überwachung der Auslösung.

Die Seite kann am Ende, wo feste Arbeit beginnt, nicht.

Die Seite kann am Ende, wo feste Arbeit beginnt, nicht.

Staatspapiere und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

Reichsanleihe m. 84,00

Reichsanleihe m. 90,75

Reichsanleihe m. 100,00

Reichsanleihe m. 102,42

Reichsanleihe m. 109,20

Reichsanleihe m. 109,60

Reichsanleihe m. 110,00

Reichsanleihe m. 110,00